

Björn riecht „süßes Fleisch“ ...

Von unserem Mitarbeiter
Werner Schilling

SPEYER. Wie könnten am Arbeitsplatz sexuelle Übergriffe, die sogar in einer versuchten Vergewaltigung gipfeln, abgewendet und von aufmerksamen Bürokollegen verhindert werden? Dieser Frage geht das Forumtheater „Der Club der (Er)Löser“ beim interaktiven Theaterabend in der Heiliggeistkirche nach. Mit dem 15-Minuten-Stück „Sweet Meat“ liefern acht Schauspieler die Grundlage zur Diskussion.

Über die enorm vielen Wortbeiträge freuen sich die zwei Moderatoren, die freischaffenden Theaterpädagogen Michel Jung und Victor Witschi. Sechs der rund 50 interessierten Kulturbeutel-Besucher nutzen die Möglichkeit, ihre Interventionen schauspielerisch in die von ihnen angesprochene Szene einzubringen.

Das Kinder- und Jugendtheater als Kulturbeutel-Veranstalter nahm für diese ehrgeizige, aus dem Spielabend am Nationaltheater Mannheim entwickelte Theaterform die 2017 von jungen Speyerern gegründete Demokratieinitiative „Inspeyered“ als Kooperationspartner mit ins Boot. Dass deren Devise „Mitmachen statt Meckern“ lautet, beweist eine der treibenden Initiatorinnen: Hannah Haller übernimmt als erste die Rolle der Büroangestellten, die ihre neue Kollegin am ersten Tag in den Betrieb der IT-Branche einführen soll. Schon da gilt es, dem als Frauenheld bekannten Björn bei dessen ersten Annäherungsversuch die Grenzen aufzuzeigen. Und dass Björn dem Objekt seiner Begierde im

Vorbeigehen mal kurz auf den Po tätschelt, ist eine unduldbare Grenzverletzung, bei der die anderen Beteiligten nicht taten- und wortlos zusehen dürfen. Das kommt bei den Interventionen zum Ausdruck.

Verhalten des Chefs abschreckend

Ein Angriffspunkt in der Grundstanz-Geschichte ist das Verhalten des Chefs, der die neue Mitarbeiterin unvorbereitet dem Büroteam überlässt, sich an seinen Schreibtisch zurückzieht und mit den beiden männlichen Bürokollegen in der Wirtschaft beim Bier Skat spielt und Björn befragt, wie sich „die Neue macht“. Der meint nur süffisant: „Sweet Meat“. Dass der sinnigerweise im Stück Heini heißende Chef nicht widerspricht, ruft eine theaterproben Besucherin auf den Plan: Sie zeigt seinem Frauenheld „die rote Karte“ und will ihm die Über-

griffe nicht mehr durchgehen lassen. Diese mutige Intervention kommt bei einem Besucher nicht gut an: So eine Maßregelung in der Wirtschaft, noch dazu im Beisein des dritten Kollegen, ist für ihn „ganz klar der falsche Platz“. Ein Vier-Augengespräch im Chef-Büro wäre angebrachter.

Die Schlusszene erzwingt förmlich eine Intervention: Beim Betriebsfest gehen alle freudetrunken nach Hause – Björn und „die Neue“ sind allein. Dass es eskaliert und der böse Bube dem „süßen Fleisch“ an die Wäsche will, kann verhindert werden, wie eine Besucherin darstellt, die die Kollegin gegen Ende des Betriebsfestes fragt, ob sie sich mit ihr auf den Heimweg macht...

Jung und Witschi bedanken sich für die vielen sehr guten Lösungsansätze. Es sei deutlich geworden, dass ein noch so gutes Betriebsklima nicht die Augen verschließen darf.



In der Heiliggeistkirche wird beim „Club der (Er)Löser“ interaktiv interveniert. Es geht bei „Sweet Meat“ um sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz.